

Fussball an Weihnachten!

Liebe Jugendliche

Viele Menschen in der Schweiz leben die Religionsfreiheit des Landes so, dass sie frei sind von Religion, vor allem frei von der Kirche. Die Kirche und ihre Lehre spielt für ihr Leben keinerlei Rolle. Das gilt zweifellos auch für den Schweizer Fussballverband bei der Planung der Meisterschaft 2020-21. Er schreckt nämlich nicht davor zurück, am 24. Dezember 2020 eine Spielrunde durchzuführen.

Ich habe gehofft, dass uns die derzeitige Pandemie zum Umdenken bewegt, dass wir uns wieder bewusster werden, was die wesentlichen Dinge im Leben sind: Arbeit, Gesundheit, Familie, Freunde... Werte und Haltungen, die unser Leben wahrhaftiger, sinnvoller und würdiger machen. Stattdessen heisst die Devise vor allem seitens der Wirtschaft: so schnell wie möglich zum gewohnten Alltag zurück: Produktion, Leistung, Gewinn, Erfolg... noch mehr, noch schneller, noch besser, noch höher; wie es die Bibel beim Turmbau zu Babel erzählt. Die Menschen sagten einander: „Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis in den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen.“ (Gen 11,4)

Als begeisterter Fussballspieler gebe ich Sepp Blatter in diesem Punkt Recht: der Fussball ist eine „Lebensschule“! Was sich aber die Damen und Herren des Schweizerischen Fussballverbandes erlauben, ist respektlos! Ohne Rücksicht auf religiöse Empfindungen und familiäre Traditionen setzten sie sich gegenüber einer kulturstiftenden Weihnachtsfeier hinweg. Was für eine gottlose Entscheidung!

Morgen ist in der Kirche zu hören: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden“ (Mt 21,42). Der Eckstein ist Jesus Christus. Wer diesen Eckstein des Glaubens aus dem Leben der Menschen herauszieht, ihm so gleichgültig begegnet und konsumorientiert handelt, auf den wird genau dieser Stein zurückfallen. „Wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen“ (Mt 21,44). Die Entscheidung des Verbandes macht Menschen unfrei. Sie zwingt Trainer, Spieler, Staff und viele andere, statt Weihnachten Zuhause in der Familie feiern zu können, den Abend im Fussballstadion verbringen zu müssen. Damit wird der Schutz familiärer Beziehungen und religiöser Empfindungen noch mehr untergraben.

Liebe Jugendliche: Fussballspielen oder Fussballschauen lohnt sich allemal. Aber seid euch klar bewusst: Nicht der Sport ist der Eckstein, auf dem man ein Leben baut, sondern der Glaube an Jesus Christus. Daher bleibt am 24. Dezember Zuhause und füllt an diesem „Heiligen Abend“ die Kirchen. Baut euer Leben auf den Eckstein Gottes, damit diese Welt, die Gott immer mehr den Rücken zukehrt und so liebesleerer wird, wieder Orientierung und Halt, Hoffnung und Frieden findet.

Diakon Damian Pfammatter, Jugendseelsorger
jugendseelsorge@cath-vs.org